

## „Toll – aber auch anstrengend“

Trio Kaikias: Klassische Werke und avantgardistische Musik vor 60 Zuhörern im Diepholzer Theater

Von Simone  
Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** ■ Im Konzertabonnement des Kulturings Diepholz findet sich seit vielen Jahren immer ein Konzert mit jungen Nachwuchskünstlern aus der Bundesauswahl junger Künstler. Viele Diepholzer und die Besucher aus dem Umland wissen vielleicht gar nicht um die Qualität dieser Konzerte. Am Freitagabend mitten im beginnenden Advents-Stress gastierte das Trio Kaikias, eine Dreierkombination aus Oboe, Horn und Klavier, im Theater und faszinierte mit klassischer und avantgardistischer, futuristischer Kammermusikliteratur.

Zum Hintergrund: Die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler (BAJK) vermittelt Preisträger und Stipendiaten des Deutschen Musikwettbewerbs für Kammermusikkonzerte. Das Förderprojekt des Deutschen Musikrats bringt junge Musiker, Konzertveranstalter und ein breites Publikum zusammen und übernimmt so seit 60 Jahren eine entscheidende Rolle bei



Das Trio Kaikias auf der Diepholzer Theaterbühne. Alica Unterkötter aus Diepholz half dem Pianisten beim Umblättern der Noten. ■ Foto: Brauns-Bömermann

der Gestaltung des kammermusikalischen Lebens in Deutschland. Diese Chance ergriffen sehr gerne Juri Schmahl (Oboe), Kristian Katzenberger (Horn) und Philipp Heiß (Klavier).

Leider waren aber auf der Gegenseite nur rund 60 Konzertbesucher. Die waren jedoch nach der Veranstaltung so begeistert, dass sie sich die Zugabe mehr als erklatscht hatten.

Die musikalischen Lebensläufe der drei hochbe-

gabten professionellen Künstler schreiben sich ohne Stolpersteine. Umso angenehmer war ihre erfrischende Authentizität und Frische dem Publikum gegenüber. Der Deutsche Musikrat engagiert sich gerade auch mit den Förderprojekten zeitgenössische Musik für die Kunstmusik der Gegenwart mit all ihrer Kreativität, ihren Experimenten, Innovationen und künstlerischen Wagnissen. Ziel ist es, die Neue Musik in

Deutschland weiter zu entwickeln, zu dokumentieren und ihr ein größeres Forum mit einer stärkeren und selbstverständlicheren Präsenz im In- und Ausland zu ermöglichen.

Die Waage im Konzert in Diepholz hielten sich zwei klassische Werke von Ludwig van Beethoven (1770 – 1827) und Heinrich von Herzogenberg (1834 – 1900) und zeitgenössische Musik von Olivier Messiaen (1909 – 1992) und Professor András Hamary (geb. 1950). Letzterer hatte für Juri Schmahl und Philipp Heiß das Stück, das die zwei als erst zweite Uraufführung in Diepholz präsentierten, geschrieben.

Dem Pianisten Philipp Heiß wiederum assistierte das ganze Konzert über Alica Unterkötter, Abiturientin aus Diepholz, beim Blättern der Noten bereits zum zweiten Mal. „Ich spiele kein Klavier, aber das klappt auch so“, erläutert die intuitive freundliche junge Dame in der Pause.

Zu den zeitgenössischen Stücken gab es unterschiedliche Kommentare in Pause und bei Verlassen des Thea-

ters nach dem Konzert: „War das nicht toll, aber auch anstrengend“, „Bravo“, „Die Professoren müssen etwas zum forschen haben“ und „In 200 Jahren ist das für uns heute Avantgarde klingende Standard...“.

Und so stellte sich ein Gefühl von Hochachtung vor dem Können, hohem Toleranzgrad an das eigene Hörvermögen und vielleicht hier und da ein Quäntchen von Traktat ein. Das wiederum sehr verständlich, denn wenn Ohren und Gehirn weitestgehend auf Harmonien eingestellt sind, ist Zwölftonmusik immer anspruchsvoll.

Die jungen Künstler wussten um den Entwicklungsprozess des Hörverhaltens ihrer Zuhörer und wählten neben dem Trio in D-Dur für Oboe, Horn und Klavier von Heinrich von Herzogenberg, das durch natürliche Fröhlichkeit und harmonischer Einfachheit besticht, eine romantische Serenade von Robert Kahn als Zugabe.

Insgesamt ein ausgefallener Musikabend mit musikalischer „Nach-Haltigkeit“.